Halle und Umgegend.

Halle, 15. Febr.

— [Statistisches vom Oberbergamt.] Im letzten Vierteljahr des vorigen Jahres wurden auf einem Werk des Bezirks Merseburg 2178 t Steinkohlen gegen 2418 in demselben Zeitraum des Vorjahres gefördert. Das macht pro Mann der Belegschaft 59 t (58 t). Der Werth der verkauften Kohlen war 14,946 Mark (15,124 M.) bei einem Durchschnittspreis von 6,63 M. (5,90 M.). Braunkohlen wurden auf 149 Werken (Bez. Merseburg) neu gefördert: 3,040,740 t. Verkauft wurden für 5,289,736 M. bei einem Durchschnittspreis von 2,15 M. Im ganzen Oberbergamtsbezirk wurden auf 280 Werken (281) mit einer Belegschaft von 29,915 (28,765) Mann 6,638,425 t (6,272,791 t) Braunkohlen gefördert. Verkauft wurden Braunkohlen für 12,805,194 M. (11,555,867 M.) bei einem Durchschnittspreis von 2,29 M. — Der Betrieb auf Steinkohle hat sich danach vermindert, der auf Braunkohlen vermehrt. Dagegen ist der Preis für Steinkohlen um 73 Pf. gestiegen. — Die Salzgewinnung bewegte sich in folgenden Bahnen: Steinsalz wurde in der Provinz Sachsen auf 9 Werken (7) mit einer Belegschaft von 1007 (710) Mann 71,493 t (65,915 t) gefördert. Im Bezirk Merseburg wurde nichts gefördert. Kalisalz wurde gefördert im Bezirk Magdeburg auf 6 Gruben mit 3923 (3934) Mann 437,468 t (394,881 t), die Produktion an Siedesalzen in der Provinz Sachsen betrug auf 6 Gruben mit 658 (670) Mann 29,470 t (28,328 t) Speisesalz und 2421 t (2510 t) Vieh- und Gewerbesalze. Davon wurden allein im Merseburger Bezirk auf 4 Gruben mit 326 Mann 12,444 t Speisesalz und 1542 t Vieh- und Gewerbesalze gefördert. Die Salzproduktion ist also im hiesigen Oberbergamtsbezirk gesunken.

— [Die Branntweinbrennerei in der Provinz Sachsen.] Die neuesten amtlichen Ermittelungen auf dem Gebiete der Ausdehnung der Branntweinbrennerei im Deutschen Reiche haben manches interessante Ergebniß geliefert. Zunächst ist, der „Mgd. Ztg." zufolge, festgestellt worden, daß die Provinz Sachsen in sich denjenigen kleineren Verwaltungsbezirk hat, in welchem die Branntweinbrennerei im Deutschen Reiche in höchster Blüthe steht. Das ist natürlich der Stadtkreis Nordhausen, in dem von je 1000 Einwohnern nicht weniger als 40.6 in der Branntweinbrennerei thätig sind. Hat doch die Stadt Nordhausen nach ihrem letzten Verwaltungsbericht zur Zeit nicht weniger als 72 Branntweinbrennereien im Betriebe! An diesen Ursitz der Branntweinbrennerei schließt sich der Landkreis Nordhausen, jetzt Kreis Grafschaft Hohenstein genannt, mit 4,8 in der Branntweinindustrie beschäftigten Personen auf je 1000 Einwohner. Dann folgen die Kreise Wernigerode mit 3.1, Stadtkreis Halberstadt mit 2.9, Saalkreis mit 2.8, Stadtkreis Magdeburg mit 2.5, Oschersleben mit 2.4, Delitzsch mit 2.2, die Städte des Kreises Aschersleben mit 2.1, der Mansfelder Seekreis ohne die Stadt Eisleben mit 1.4, sowie die Kreise Stadt Halle und Kreis Stendal mit je 1.3. Alle übrigen Kreise bleiben hinter dieser Zahl zurück.

— [Arbeitsnachweise.] Im Monat Januar waren in Halle 162 offene Stellen angemeldet (52 für männliche und 110 für weibliche Personen). Dagegen meldeten sich 280 Arbeitsuchende (180 männliche und 100 weibliche). Besetzt wurden nur 97 Stellen (37 mit männlichen und 60 mit weiblichen Personen). Immerhin hat sich das Verhältniß gegen denselben Monat des vorigen Jahres etwas verbessert; denn im Januar 1899 kamen auf 100 offene Stellen durchschnittlich 176.7, im Januar 1900 172.8 Personen.

— [Halle-Hettstedter Eisenbahn.] Einnahmen im Dezember 1898 58,327.32 M., desgl. im Dezember 1899 51,585.93 M. 1899 also weniger 6741.39 M. Einnahmen in der Zeit vom 1. April bis 31. Dez. 1899 437,918.09 M. gegen Einnahmen in derselben Zeit des Jahres 1898 399,485.63 M., also mehr 38,432.46 Mark. Die Mindereinnahmen im Monat Dezember 1899, gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres, stellen sich nicht als Mindereinnahmen aus dem Verkehr dar, sondern sind darin begründet, daß im Monat Dezember 1898 die Einnahmen aus Wagen, Miethen, Verpachtung von Grundstücken, Anschlußgleisen usw. zur Verrechnung gelangt sind, während im laufenden Geschäftsjahre die Verbuchung dieser Einnahmen auf andere Monate stattgefunden hat.

— [Erweiterung des Fernsprechverkehrs.] Die an die Fernsprechstelle in Mühltroff angeschlossenen Theilnehmer sind von jetzt ab zum Sprechverkehr mit Halle, Ammendorf, Trotha und Cröllwitz zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 1 M.

— [Aus der Glauchaischen Kirchengemeinde.] Die Theilung der Gemeinde resp. die Abtrennung der Außentheile derselben zu einer neuen Gemeinde wird sich erst in Jahren verwirklichen können, da die Behörde erst den Kirchbau für die neu zu bildende Gemeinde einigermaßen sichergestellt sehen will, ehe sie in die Abtrennung von Theilen der Gemeinde und Bildung einer besonderen Gemeinde willigen kann. — Die Konfirmation der Knaben erfolgt durch Herrn Oberpfarrer Knuth am Sonntag Oculi, den 18. März, in zwei Abtheilungen, da die Zahl derselben mehr als 200 beträgt. Für diejenigen Mädchen, für die es wünschenswerth erscheint, vor dem 1. April konfirmirt zu werden, wird am Sonntag, den 25. März, eine Konfirmation stattfinden, für die übrigen Mädchen am Palmsonntag.

— [Handwerkerbank.] Der Aufsichtsrath der Handwerkerbank wählte in seiner Sitzung am Dienstag den Maurermeister Herrn Ludwig Grote zum Vorsitzenden, den Tischlermeister Herrn Schondorf zum Stellvertreter. In den Vorstand wurden gewählt: die Herren Rendant Fr. Thier, Kaufmann Johannes Dan, Privatmann C. Hauptmann. Der Geschäftsbetrieb soll mit dem 1. April beginnen.

— [Das Weltpanorama] von Gebr. Kitz-Leipzig, das sich bisher in der Leipzigerstraße befand und dort eines so großen Zuspruchs erfreute, wird nach dem Hause Gr. Ulrichstraße 61 verlegt und dort am kommenden Sonntag eröffnet. Möchte es ihm auch hier nicht an eifrigem Zuspruch fehlen.

— [Stadttheater.] Für Freitag ist eine Wiederholung von „Don Juan" angesetzt, mit Frl. Welschke, v. Lichtenfels und Hertling, den Herren Marsano, Brandes, Lommerzheim, Aumann und Raven, während Sonnabend nachmittag, vielen Wünschen Rechnung zu tragen, eine volksthümliche Vorstellung von „Wilhelm Tell" zu kleinen Preisen (Parquet 1 M., Parterre 80 Pf. 2c.) stattfindet. Um irrigen Ansichten entgegenzutreten, zur Mittheilung, daß diese ermäßigten Preise nicht nur für Schüler, sondern für jedermann gelten. Von der „Puppe" sind von der Firma Höpfner & Pieperhoff verschiedene photographische Aufnahmen angefertigt worden, welche im Schaufenster der Firma und in der Musikalienhandlung von Hothan, Gr. Steinstraße, ausgestellt sind.

— [Thaliatheater.] Morgen, Freitag, verabschiedet sich Frl. Maria Pospischil als Susanne von Bric in Sardou's Lustspiel „Der letzte Brief". Am Sonnabend wird der Schwank „O, diese Männer" von Julius Rosen abermals wiederholt. Sonntag findet wieder eine Doppelvorstellung bei einfachen Preisen statt, deren Beginn um 7 Uhr angesetzt ist.

— [Kammermusik.] Der vierte und leider schon letzte Kammermusik-Abend des Petri-Quartetts naht heran. Wenn wir unseren musikliebenden Lesern den Besuch dieses Abends ganz besonders anempfehlen, so thun wir es im Hinblick auf das selten schöne und hochinteressante Programm, das unsere geschätzten Dresdener und Leipziger Gäste zu ihrem Abschiedskonzert aufgestellt haben. Große Befriedigung in den Kreisen der hiesigen Musikfreunde wird auch die Nachricht von der Mitwirkung des vom vorjährigen Winter her noch bestens bekannten Klaviervirtuosen Alexander Siloti hervorrufen. Im Verein mit diesem ausgezeichneten Künstler gelangen zur Aufführung eine Sonate für Viola und Piano von Rubinstein sowie das Klavierquintett (op. 81) von Dvorak. Dazwischen liegt ein hier lange nicht gespieltes Streichquartett (A-moll) von Schubert.

— [Im Walhallatheater] verabschieden sich, worauf wir nochmals hinweisen, am heutigen Donnerstag fast sämmtliche Künstler, darunter auch Lina Rinke's reizendes Sylphiden-Ballet.

— [Eine Raritäten-Sammlung eigenster Art,] wie solche schließlich nur das fahrende Völkchen der Künstler bei seinen steten Wanderungen über den Erdenrund und bei den damit verbundenen intimsten Berührungen mit berühmten Persönlichkeiten usw. aufbringen kann, erfreut in der verschwiegenen Künstlerklause des „Sporthotel" den Kenner. Sehr zahlreich ist die Sammlung zwar noch nicht, dafür wird sie aber in Bezug auf Originalität so leicht nicht übertroffen. Man findet hier zum Beispiel eine sehr realistische Darstellung der Dreyfus-Affaire (einen dreifüßigen Leimtiegel), eine Aufführung des „Fliegenden Holländers" ohne Musik und Gesang (nämlich einen in der Luft schwebenden, mit Hühnerfedern beflügelten, immer auf der Wanderung befindlichen Bewohner der Nordsee vulgo Hering), sodann die bekannten Eier, mit denen Kolumbus Amerika entdeckt hat (2 Eierschalen, deren historische Vergangenheit indessen starken Zweifeln begegnet), den nie rostenden Zahn der Zeit (einen Eberzahn), eine Wiedergabe des Café Bauer (eine Kaffeetasse im Vogelbauer), die Bannerschleife des „Klubs der Harmlosen", Ausgetragene Genossenschaft mit beschränkter Haft, eine charakteristische Wiedergabe der Wirkung der Arbeit usw. usw. Auch aus Transvaal soll nächstens ein Schaustück eintreffen, nämlich die Scheere, mit welcher die tapferen Buren den Engländern den Rückzug abschneiden. Da aber bekanntermaßen selbst die gediegenste Raritäten-Sammlung immer noch Nörgler und Tadler findet, so ist für ein Beschwerdebuch gesorgt, welches in Form eines wirklich künstlerisch ausgeführten „Ziegenhainers" zum handlichen Gebrauche ausliegt. Die Besichtigung der Sammlung ist kostenlos gestattet.

— [Unfälle.] In einer hiesigen Maschinenfabrik flog dem Schlosser D. ein abspringendes Schraubenstück direkt gegen das linke Auge, das dadurch schwer verletzt wurde. — Während mehrere Kinder in einem Lagerraume Verstecken spielten, stolperte die 6jähr. Else B. über Kistendeckel und fiel so unglücklich nieder, daß sie — mit dem Gesicht auf einen eisernen Reifen schlagend — eine schwere Oberkieferfraktur davontrug. — Der Geschirrführer H. glitt, als er während der Fahrt auf seinen schwer beladenen Wagen steigen wollte, ab, wobei ihm ein Vorderrad über den linken Fuß ging. Der Bedauernswerthe erlitt hierdurch außer schwerer Quetschung einen Bruch des Fußwurzelknochens. — Eine recht erhebliche Augenverletzung zog sich der Postaushelfer M. dadurch zu, daß ihm die Klappe eines Packetwagens gegen das linke Auge schlug.

Vereine und Versammlungen.

— [Der III. Kommunale Wahlbezirksverein] hält Freitag, 16. Febr., eine Versammlung im „Glauchaischen Schützenhaus (Ballsäle) ab.

— [Eine Schutzzollversammlung] veranstaltete gestern in den „Kaisersälen" der hiesige Bezirksverein deutscher Handelsgärtner. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Es waren eine ganze Anzahl Begrüßungs-Telegramme und -Briefe eingegangen von Parlamentariern und sonstigen Freunden der Schutzzollbewegung, u. a. vom Freiherrn v. Wangenheim. Der Bund der Landwirthe hatte einen Vertreter entsandt. Alle Redner traten für einen möglichst hohen Schutzzoll ein, indem sie nachzuweisen suchten, daß durch die in den letzten Jahren gesteigerte Einfuhr ausländischer Gartenprodukte das deutsche Gärtnereigewerbe gelitten habe. Dann wurde auch geltend gemacht, daß nicht für alle Waaren ein gleicher Zoll verlangt werden müsse, sondern daß vor allen Dingen Luxusartikel, also vor allem Blumen, der Verzollung unterliegen müßten. Schließlich wurde auch der Begriff „hoher Zoll" dahin erklärt, daß man darunter einen „gerechtfertigten Zoll" zu verstehen habe, der nicht die Einfuhr vollständig lahm lege, sondern nur die Preise auf angemessener Höhe halte. Schließlich kam auch ein Vertreter des Allg. Gärtner-Verbandes (Arbeitnehmer) zum Wort, der sich auch für den Schutzzoll erklärte. Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die am 14. Februar 1900 in Halle tagende, von 300 Personen besuchte Versammlung von Gärtnern des Regierungsbezirks Merseburg und Umgegend hat beschlossen, 1. an den hohen Bundesrath, 2. hohen Reichstag, 3. Landwirthschaftsminister die dringende Bitte zu richten, bei den neu abzuschließenden Handelsverträgen der durch maßlose Ueberschwemmung von ausländischen gärtnerischen Produkten schwer geschädigten deutschen Gärtnerei einen wirksamen Schutz angedeihen zu lassen, wie sie ihn zur Erhaltung der einheimischen nationalen Produktion und ihrer Existenz dringend bedarf."

Hierauf wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

— [Hallenser Finkenschaft.] Der gestrige Gesellschaftsabend nahm wie immer einen schönen und ungestörten Verlauf. Der Aufführungstheil war abwechselungsreich und ansprechend. Er wurde durch Mitwirkung zweier Künstlerinnen verschönt. Frl. Sauer aus Leipzig erfreute durch den Vortrag dreier hier wohl noch nicht gehörter Lieder, während Frl. Gertrud Erland vom hiesigen Thalia-Theater in dem reizenden Lustspiel „Unter vier Augen" von Fulda eine sehr ansprechende Darstellung der Hermine bot. Der als Ganzes wohlgelungenste Theil der Aufführungen war wohl das Trio von Niels W. Gade, das die Einleitung des Abends bildete. Von den Herren Dozenten der Universität waren diesmal einige mehr als sonst der Einladung gefolgt. Der Ball hielt die tanzlustige Jugend noch bis zum frühen Morgen zusammen. Trotzdem mit Rücksicht auf den zahlreichen Besuch diesmal der große Saal der „Kaisersäle" gewählt war, mangelte es an Raum. Die Gesellschaftsabende der H. F. beginnen sich immer mehr einzubürgern und beliebt zu werden.

— [Hallescher Lehrerverein.] In der letzten Sitzung des Halleschen Lehrervereins sprach Herr Prof. Dr. Rothstein in überaus fesselnder Weise vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über das Thema: „Leib und Seele des Menschen nach dem Alten Testamente." Ausgehend von einer Betrachtung der religiösen Anschauungen bei den Griechen, die ihre Götter als auf dem Olymp wandelnde Menschen betrachteten, zeigte der Vortragende, wie die Heiden ihre Gottheiten selbst schufen und mit ihrer eigenen sittlichen Veredlung auch edlere Ansichten von denselben gewannen. Zwar hat auch die Heidenwelt Kenntniß davon, daß das Geistige von höherer, göttlicher Herkunft sei, aber nur beim Volke Israel ist diese Kenntniß eine völlig klare. Hier ist die fortschreitende Erkenntniß von dem Menschen hervorragend eine Frucht der höheren Gotteserkenntniß. Dies zeigt sich in den israelitischen Ansichten über die Stellung des Menschen im Weltganzen. Der Mensch steht im Mittelpunkt der Schöpfung, die zum Menschen hin und für den Menschen geschaffen ist. Allerdings besitzt der Mensch in leiblicher Beziehung kein anderes Wesen als die Thierwelt, aber durch den ihm eingehauchten Lebensodem Gottes ist er herausgehoben aus der übrigen Wesenwelt und seine gottentstammte Natur bewiesen. Die einzelnen Anschauungen der Hebräer über Leib und Seele des Menschen sind aus der Erfahrung erwachsen. Der alttestamentliche Ausdruck „Fleisch" weist auf die Hinfälligkeit des menschlichen Leibes hin, der, aus Staub geworden, auch wieder zu Staub zerfallen muß. Die Geistesnatur des Menschen dagegen ist nach hebräischer Anschauung göttlicher Herkunft. Die beiden Bezeichnungen für dieselbe, Geist und Seele, werden zum Theil identisch, zum Theil aber auch mit dem Unterschiede gebraucht, daß mit „Seele" als dem weiteren Begriffe die gesammte geistige Persönlichkeit, mit „Geist" aber die Kraft und Begabung, die Quelle der Intelligenz vor allem gemeint ist. Daraus ergeben sich u. a. für den Sprachgebrauch die Ausdrücke: Der Mensch ist Seele, aber er hat Geist. Im Tode findet die Scheidung zwischen den einzelnen Theilen in der Weise statt, daß der Leib zu Staub wird, der Geist zu Gott zurückkehrt und die Seele zum Todtenreiche, das mitten im Erdinnern gedacht wird, hinabsteigt. Als Sitz der Seele galt den Hebräern das Blut, der Pulsschlag bezeugt ihr Vorhandensein, und dementsprechend wurde das Herz als der Quellort des Geistigen, der Intelligenz und des Sittlichen, betrachtet. Dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag folgten eine Reihe Mittheilungen, denen sich zum Theil recht lebhafte Debatten anschlossen. Es wurde u. a. Stellung genommen gegen die vom Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Herrn Grafen von Wintzingerode, in der Sitzung des Provinzial-Landtages vom 5. d. M. gegen den Lehrerstand erhobenen Vorwürfe, die dahin gingen, daß derselbe seit Jahren bestrebt sei, Unzufriedenheit zu pflegen und zu säen. Schließlich wurde noch mitgetheilt, daß das 2. Wintervergnügen des Vereins am Freitag, den 23. d. M., in den „Kaisersälen" stattfindet und daß der Lehrerverein für Naturkunde auf nächsten Dienstag in der „Tulpe" eine Sitzung anberaumt hat, in der Herr Lehrer Haupt einen Vortrag über „Leuchtende Körper" halten wird. Zu dieser Versammlung sind auch die Mitglieder des Halleschen Lehrervereins als Gäste willkommen.

— [Die Polytechnische Gesellschaft] hielt gestern abend in den „Kaisersälen" eine Generalversammlung ab, in der zunächst Berichterstattung und Entlastung der Rechnung für das verflossene Vereinsjahr erfolgte, die einen Bestand von 75 M. und ein Baarvermögen von 500 M. aufwies. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des alten Vorstandes. Hierauf führte Herr Mechaniker Kleemann einen Phonographen vor und besprach dann noch das Riesen-Fernrohr auf der Pariser Weltausstellung, von dessen Dimensionen man sich eine Vorstellung machen kann, wenn man folgende Daten liest: Das Rohr ist 60 m lang und hat einen Durchmesser von 1½ m. Es weicht von den bisherigen Fernrohren in seiner Anlage völlig ab, indem das Rohr horizontal angebracht ist und das Bild des Himmels durch einen Spiegel, der von einem Uhrwerk in Bewegung gesetzt wird, wiedergiebt. Das Stahlrohr hat ein Gewicht von 19,000 kg; der Spiegel mit allem Zubehör wiegt 45,000 kg, letzterer hat einen Durchmesser von 2 m, ist 27 cm dick und besitzt eine Höhe von 10,5 m. — Der Vorsitzende, Herr Dr. Bernigau, explizirte die jetzt gelöste Aufgabe der Dreitheilung des Winkels, die rein geometrisch unmöglich, indeß auf andere Weise, mathematisch, durchführbar ist.

— [Im Volksbildungsverein] wird am Freitag abend Herr Dozent Jens Lützen aus Berlin den dritten seiner mit so großem Beifall aufgenommenen astronomischen Vorträge halten. An der Hand von etwa 100 wundervollen Lichtbildern wird der Redner die Planeten Merkur und Venus, die Meere und Länder des Mars, seine Kanäle und Eisfelder, dann den Jupiter mit seinen fünf Monden, und schließlich Saturn, Uranus und Neptun veranschaulichen. Der zweite Theil des Abends soll die Kometen, Sternschnuppen und Meteore behandeln. Eintrittskarten für 25 Pf. sind in der Buchhandlung von Otto Petermann, Oleariusstr. 11, zu haben.

— [Unsere 75er] sind heute morgen in die Gegend bei Holleben abgerückt, um dort ein Schießen mit scharfer Munition abzuhalten. Die Schußrichtung ist nach Westen bis ungefähr zum Dorfe Steuden bei Schafstädt. Vor der Berührung von sog. Blindgängern (nicht krepirten Geschossen), die etwa von Unberufenen gefunden werden, wird dringend gewarnt.

— [Eine Versammlung junger Männer der Paulusgemeinde] findet am Freitag abend ½9—½11 Uhr Schillerstraße 59 I statt. Das Thema für den Abend lautet: Besprechung der Broschüre von H. Pöns „Religion und Sozialdemokratie." Freie, frische Diskussion, auch für Gegner, die sachlich und freundlich diskutiren wollen. Junge Männer von 18 Jahren an, auch verheirathete und ältere sind willkommen.

— [Der Evangelische Arbeiterverein] nahm in seiner letzten, zahlreich besuchten Mitgliederversammlung den Vortrag des Herrn Pastor v. Bröker über „politische Fragen" (Fortsetzung) entgegen, an den sich eine Besprechung anschloß. Es wurden 7 neue Mitglieder aufgenommen und die Namen von 10 weiteren Herren, die sich zur Aufnahme gemeldet haben, bekannt gegeben. Der Bericht aus den Gruppen wurde von den Herren Vorstehern erstattet. In der nächsten Versammlung wird Herr Polizei-Oberinspektor Weydemann die Fortsetzung seines Vortrages über „Was muß der Bürger alles wissen" halten.

— [Kommunaler Bürgerverein zu Giebichenstein.] Am Mittwoch fand eine Versammlung in der „Reilsburg" statt, in der Herr Prof. Dr. Kirchhoff über das Thema „Werden und Vergehen unseres irdischen Wohnraumes" einen Vortrag hielt. Ein berühmter englischer Physiker hat das Alter der Erde berechnet, nach der Zeit, die nöthig gewesen ist, um die Erde aus ihrem ursprünglichen Gluthzustande in den Zustand zu verwandeln, in dem sie sich jetzt befindet. Er war dabei zu dem Schluß gekommen, daß dazu mindestens 20,000,000 Jahre nöthig gewesen sind. Der Wärmezustand, in dem sich die Erde noch jetzt befindet, ist noch ein sehr hoher. Der Kern der Erde hat noch mindestens eine Temperatur von 20,000 ° C. Die Wärme nimmt nach der Tiefe in einem fast erschreckenden Maße zu. Auf je 33 m Tiefe nimmt die Temperatur um 1 ° C. zu. Bei 100 m Tiefe beträgt die Wärme 3°. Bei 1 km 30° und bei 100 km Tiefe = 30 . 100 = 3000 Grad, bei welcher Hitze selbst die schwersten Metalle und Gesteine schmelzen. Und 100 km sind eine Kleinigkeit im Vergleich zum Durchmesser der Erde. So können z. B. in verschiedenen englischen Kohlenbergwerken die Arbeiter bei einer Temperatur von 47 ° keine Kleider mehr bei der Arbeit auf dem Körper behalten und können höchstens 10 Minuten aushalten. Im Gegensatz dazu nimmt die Kälte nach der Höhe in ebensolchem Maße zu. Wir brauchen im Ballon nur ein paar Kilometer emporzusteigen, um eine Kälte von 49 ° C. wahrzunehmen. Dies lehrt uns, daß wir Menschen doch nicht so die Herren der Welt sind, wie wir denken. Wir liegen gewissermaßen wie ein Hündchen an der Kette. Ein wenig höher, ein wenig tiefer und das Lebenslicht dieser Herren der Welt ist ausgelöscht. Was nun in diesen 20 Millionen Jahren geschehen ist, darüber kann uns nur der Mond Aufschluß geben. Und dieser Zeuge ist ganz stumm. Der Mond ist der Enkel der Sonne. Wie die Erde einst von der großen Dunstkugel der Sonne abgerollt ist, so ist in viel späterer Zeit der Mond von unserer Erde abgerollt. Die Erde muß also einen Umfang gehabt haben, der bis an den heutigen Mond heranreicht. Je kleiner ein Körper ist, desto schneller kühlt er sich ab. Demnach muß die Erde schneller erkalten, wie die Sonne und der Mond wiederum schneller als die Erde. Mit der Zeit sank die Temperatur immer tiefer herab, bis die Metalle aus dem ursprünglichen Gaszustand schmelzflüssig wurden und zuletzt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19000215037/fragment/page=0001

erstarrten. Dadurch entstand eine Kruste und über dieser befanden sich Gasarten in ungeheuren Mengen. Meere und Landflächen hat es früher nicht gegeben, Millionen von Jahren sind vielmehr erforderlich gewesen, ehe die Abkühlung so weit vorgeschritten war, daß lungenathmende Wesen, deren jüngste die Menschen sind, sich auf der Erde halten konnten. Die Fische sind die ältesten Thiere. Infolge der ungleichmäßigen Spannungen, die ein Auf- und Niederwogen der Elemente hervorriefen und Schneefall, Thauwetter, Wind, Erdbeben usw. im Gefolge hatten, ist der Erdball zusammengeschrumpft. Dadurch haben sich Gebirge und Meere gebildet. Die Veränderungen, die mit der Erde vorgingen, kann man am besten nach jedem Thauwetter an unserem Klausberge erkennen. An einen Untergang der Erde und Zusammenstoß mit einem Kometen ist wohl nicht zu denken, vielmehr wird nach und nach eine Erkaltung unseres Erdballes eintreten, die schließlich soweit fortschreitet, daß den Menschen die fernere Existenz unmöglich ist, wenn es ihnen nicht bis dahin gelungen ist, mit Hilfe der Zauberin Elektricität die Eismassen zu schmelzen. Das wird aber noch recht lange dauern. — Der Vorsitzende Versicherungsdirektor **Lange** dankte im Namen des Vereins Herrn Professor Kirchhoff und stellte den Mitgliedern von jetzt ab allmonatlich einen derartig volksthümlich gehaltenen Vortrag in Aussicht. Sodann folgten einige Mittheilungen über die Eingemeindungsfrage. Eine Neuwahl für die am 1. April ausscheidenden Gemeindeverordneten wird nicht stattfinden. Es ist in Aussicht genommen, nach der Eingemeindung die Bürgervereine von Giebichenstein, Trotha und Cröllwitz in einen Verein zu verschmelzen, die erforderlichen Verhandlungen sollen eingeleitet werden. Der Verein beabsichtigt, eine Chronik dieser drei Orte herauszugeben und bittet um geeignete Beiträge. Nach Schluß der Versammlung meldete sich eine größere Anzahl neuer Mitglieder.

Stadt-Theater.

„Der goldene Käfig", Schauspiel von **Felix Philippi**.

Prinz Arthur ist der Bruder des regierenden Herzogs, sein Stand verurtheilt ihn zu einer höfischen Statistenrolle, deren Zwecklosigkeit und Inhaltsleere ihn anwidert. Er sehnt sich nach einer Lebensaufgabe, nach einem schaffens- und arbeitsfrohen Dasein; er möchte hinaus aus dem goldenen Käfig, in den er durch die Vorurtheile seiner Geburt gebannt, und wo er zu thatenlosem Dahinvegetiren verdammt ist. Es scheint sich dem Prinzen auch Gelegenheit zu bieten, aus seiner goldenen Gefangenschaft zu entkommen. Ein Studienfreund, Graf Madrescu, erscheint als Abgesandter und bietet ihm die Krone seines Vaterlandes an, irgend eines südost-europäischen Raubstaates, der gerade einen Monarchen braucht. Der Prinz ist geneigt, dieses Anerbieten anzunehmen, aber Herzog Oscar, sein Bruder, verbietet es ihm. Der Prinz giebt den Plan aber deshalb noch nicht auf, er bespricht sich mit seinem Freunde Andreas Gerberding, einem gründlichen Kenner des interessanten Halbkulturlandes, der aber ebenfalls davon abräth; Prinz Arthur läßt daraufhin das Projekt fallen. Dieser Andreas Gerberding ist für das Stück eine wichtige Persönlichkeit, er ist Politiker, Demokrat, und zum großen Verdruß des Herzogs in den Reichstag gewählt worden. Zwischen ihm und dem Herzog besteht die erbittertste politische Feindschaft. Das stört jedoch die Freundschaft mit dem Prinzen Arthur nicht. Gerberding ist außerdem der Vater einer liebenswürdigen und klugen Tochter Eva, die im herzoglichen Schlosse eine besondere Stellung einnimmt. Eva ist Gesellschafterin der Herzogin-Mutter, die sie in ihr Herz geschlossen hat. Außerdem hat aber noch ein anderer das Fräulein Eva Gerberding in sein Herz geschlossen, nämlich eben jener Prinz Arthur. Herr Andreas Gerberding weiß natürlich nichts davon und als er in der vorhin erwähnten Unterredung dem Prinzen seine Hoffnungen auf ein Thrönchen nimmt, räth er ihm, um sein Leben inhaltsreicher zu gestalten, sich zu verheirathen. Der Prinz begiebt sich sofort daran, diesen Rath zu befolgen, er erklärt sich seiner Eva, erhält ihr Jawort und bittet nun seinen Bruder um die Einwilligung zu seiner Vermählung mit Frl. Eva Gerberding. Darob natürlich helles Entsetzen des Herzogs und die Verweigerung seiner Zustimmung. Aber die Herzogin-Mutter, eine vorurtheilslose und frohlaunige Dame, bringt alles in Ordnung. Sie veranstaltet eine Unterredung mit dem Herzog und Eva, in der der Landesherr das junge Mädchen sehr sympathisch findet, sie stimmt daraufhin den Herzog um, so daß er der Heirath geneigt wird, und arrangirt schließlich eine Zusammenkunft zwischen ihrem Sohn und dem Demokraten Gerberding. Diese Scene ist die unmöglichste des Stückes. Gerberding spielt seinen Männerstolz vor Fürstenthronen mit soviel Pöbelhaftigkeit aus, wie man sie bei prinzipientreuen Demokraten, sofern sie leidlich wohlerzogene Menschen sind, niemals finden wird. Der Herzog benimmt sich ihm gegenüber nicht nur äußerst liebenswürdig und zuvorkommend, sondern auch außerordentlich bescheiden, während Gerberding von Schroffheit und Unhöflichkeit strotzt. Der Herzog bittet ihn um die Hand seiner Tochter, aber — der Autor will hierbei ironisch werden — Gerberding lehnt ab. Schließlich giebt er natürlich doch auf Bitten der Herzogin-Mutter nach und alles endet in Friede und Wohlgefallen. Philippi scheint dieses Stück sehr flüchtig gearbeitet zu haben; er hat nicht nur zahlreiche augenfällige Details vollkommen übersehen, sondern auch die Charaktere seiner Personen aufs gründlichste verzeichnet. So schwankt das Charakterbild des Herzogs in der ganzen Geschichte, niemand wird sich klar machen können, als was für eine Art von Menschen man ihn sich vorstellen soll; ebenso wenig glücklich war er mit dem Prinzen Arthur und dem angeblich klugen Gerberding, der bei der Erledigung der Heirathsangelegenheit die nächstliegendsten Dinge übersieht — z. B. die Existenz der Herzogin, durch deren Stellung zu Eva deren ganze spätere Position am Hofe in erster Linie bestimmt werden würde. Ein technischer Mißgriff war es, der Thronprätendentschaft des Prinzen Arthur anderthalb Akte einzuräumen, wodurch die Konzentration der Handlung in die Brüche geht. Der Hauptfehler jedoch, den Philippi beging, ist, daß er sich ein Sujet wählte, welches ihn nöthigt, das Gemüths- und Seelenleben von Menschen zu schildern. Philippi kann das nicht und hat es niemals gekonnt. Seine Gestalten sind meist — in diesem Stücke allerdings selten — äußerlich ziemlich korrekt aber er wird immer an der Oberfläche haften bleiben und niemals in ihr Inneres einzudringen vermögen. Das konnte er auch hier nicht. Von dem gemüthvollen Wesen der Eva zeigt er uns gar nichts, und das ebenso gemüthvolle Wesen der Herzogin-Mutter wird durch einige abgegriffene Phrasen markirt, während ihre angebliche Frohlaunigkeit über einige abgeschmackte Schwiegermutterbemerkungen nicht hinauskommt. Unter diesen Umständen blühte den Darstellern die Aufgabe, durch ihr Spiel in ihre Rollen hineinzulegen, was der Autor zu geben nicht vermocht hatte. Sie thaten auch ihr Menschenmöglichstes; besonders sei hier Frl. **Riedt** genannt, die aus ihrer Eva ein warmblütiges Menschenkind machte, und durch ihr Spiel und ihren Ton alle Mängel ihrer Rolle glücklich ausfüllte. Solche Leistungen wie diese rufen immer von neuem den Wunsch wach, die hochbegabte Künstlerin auch für die neue Saison an unsere Bühne zu fesseln. Eine nicht minder schwierige Aufgabe hatte Frau **Foerster-Diehl** als Herzogin-Mutter zu lösen; es gelang ihr mit der Geschicklichkeit, die wir schon oft an ihr bewundern konnten. Auch die Herren **Rollet** (Herzog), **Hahn** (Prinz Arthur), **Gura** (Gerberding) und **Werner** (Madrescu) machten aus ihren Rollen, was nur irgend möglich war, und es ist nicht die Schuld dieser tüchtigen Künstler, daß das Stück trotz so vieler guter Leistungen nur einen Achtungserfolg erzielte.

Hugo Gerlach.

Thalia-Theater.

„Ein Gastspiel", Komödie in 4 Akten von **Hans Olden**.

Man könnte ebensogut sagen — Schauspiel, Trauerspiel oder besser Tragikomödie. Das Stück ist eine neue Bearbeitung des Stoffes, den Sudermann seiner „Heimath" zu Grunde gelegt hat. Otto Dankelmann, Berliner Hofschauspieler, kommt als Gast nach Rudolstadt, wo seine vor 20 Jahren zurückgelassene Frau mit Bruder (einem Handelsgärtner) und Tochter zusammenwohnt. Die Tochter, die ihn natürlich nicht kennt, sieht ihn spielen und bekommt dadurch den Trieb zur Bühne. In der weiteren Entwicklung geschieht die Erkennung und Enthüllung der Verhältnisse. Dankelmann geräth in eine so heftige Gemüthserregung, daß er auf der Bühne nicht bei der Sache bleibt. Mitten in der Handlung muß der Vorhang fallen und Dankelmann ist „außer Dienst." Diese Vorgänge erfahren wir im dritten Akt im Zimmer hinter den Coulissen. Nun wird ihm ein „warmes Nest" im Hause des Schwagers und der Schwester bereitet, aber er vermag sich in die kleinstädtischen Verhältnisse nicht zu finden, und schließlich geht er zur Schmiere, weil er — Applaus haben muß. Das Stück hat manche bedenklichen Schwächen. Es ist zum Beispiel doch nicht möglich, daß ein Schauspieler heute hinreißend spielt und jugendliche Köpfe verwirrt und morgen für — die Schmiere reif ist. Auch kommen viele Redewendungen vor, Citate aus Shakespeare's Dramen und Theaterausdrücke, die dem Laien in dieser bunten Zusammensetzung nicht verständlich sind. Herr **Hansen** zeigte uns den 60jährigen Schauspieler Dankelmann aus der guten alten Schule mit einem verunglückten Heldenschritt und mörderlichen Pathos, im ganzen etwas karrikirt. Eine alte Erfahrung zeigt, daß Bühnenkünstler jeden anderen Beruf besser darzustellen wissen, als ihren eigenen. Herr **Rhode-Ebeling** war ein vorzüglicher Gärtner, ebenso befriedigte Frl. **Harden** als seine Schwester. Frl. **Nebauer**, Dankelmann's Tochter Cordel, war am besten im letzten Akt, als Dankelmann in der Gärtnerei von seinen Erfolgen träumt. Herr **Kleinke** als „Schmierendirektor" sollte doch nicht solche linkische Verbeugungen machen, das darf auch ein Schmierendirektor nicht, der früher mal „in Halle den Horatio gespielt hat;" die übrigen Darsteller befriedigten durchgehends. Was das Stück für Halle interessant macht, das ist das Vorkommen heimathlicher Ortsnamen, wie Merseburg, Weißenfels, Nietleben usw.

My.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 14. Febr. [**Prozeß v. Kriegsheim u. Gen.**] In der heutigen Sitzung wurde die Beweisaufnahme beendet. Das Urtheil ist noch in dieser Woche zu erwarten.

Elbing, 14. Febr. Die Strafkammer zu Konitz verurtheilte den Rechtsanwalt Schlinzigk aus Flatow wegen Unterschlagung in 13 Fällen zu 2jähriger Gefängnißstrafe.

Provinzialnachrichten.

+ **Vom Brocken**, 14. Febr. [**Wetterbericht.**] Gestern war bei völliger Windstille und 4 Grad Kälte das Wetter sonnenklar und gestattete eine weite Fernsicht auf das umliegende Gelände. Die Berge auf der Südseite schienen zum Greifen nahe, hingegen lagerte nach Norden über dem Flachlande zeitweise etwas Dunst, der das Erkennen der einzelnen Ortschaften wesentlich beeinträchtigte. Die Temperatur wurde höher, je weiter es thalabwärts ging und betrug in Schierke während der Mittagsstunden 4 Grad unter Null. Die Sonne wirkte beim Aufstieg unangenehm warm, dabei wurde der im Durchschnitt 80 cm hohe Schnee dermaßen weich und klebrig, daß er für den Gebrauch der Schneeschuhe untauglich war und diesmal den Weg zum Brocken ungeheuer schwer machte. Gegen Abend zeigten sich wiederum jene eigenthümlich gebildeten Wolken, „Cirri" genannt, die als Vorboten eines baldigen Windes gelten. Gleichzeitig machte sich von NO. her eine ziemlich lebhafte Luftströmung bemerkbar, die während der Nacht und am folgenden Vormittag starken Schneefall brachte, der sich auch über den ganzen Harz verbreitete. Die Züge von Wernigerode und Nordhausen hatten infolgedessen bis Station Elend 2 Stunden Verspätung. Mit Rücksicht auf das gestern enorm gestiegene Barometer läßt sich baldiges klares Wetter voraussagen. Seit heute nachmittag lagert dichter Nebel in den Thälern, der auch bis zum Brocken heraufsteigt und die schönen Rauhreifbildungen, denen die andauernd wirkenden Sonnenstrahlen ein baldiges Ende bereiteten, wieder ersetzen wird.

b. **Nordhausen**, 14. Febr. [**Beim Spielen mit der Brennscheere**] verletzte sich die 7jährige Thekla **Koch** das rechte Auge derart, daß die Sehkraft jedenfalls verloren ist. Die K. befindet sich in der Halleschen Klinik

b. **Helbra**, 14. Febr. [**Unglück.**] Kürzlich hatte sich der Arbeiter Wilhelm **Schumann** beim Reinigen eines verrosteten Messers die linke Hand unerheblich verletzt, auf die Verletzung aber keinen Werth gelegt. Inzwischen schwoll nicht nur die Hand, sondern der ganze Arm bis zum Ellbogen bedeutend an, so daß Sch., da es sich um Blutvergiftung handelt, behufs Operation einer Heilanstalt in Halle überwiesen werden mußte.

+ **Staßfurt**, 14. Febr. [**Verunglückt.**] Der Grubensteiger Stracke war im Bergwerk Neustaßfurt an eine Stelle gekommen, die zur Zeit der Sprengungen nicht abgesperrt war. Er wurde dadurch von den infolge eines Sprengschusses umherfliegenden Salzmassen getroffen und erheblich im Gesicht **verletzt**, so daß er sofort in das Krankenhaus „Bergmannstrost" in Halle aufgenommen werden mußte.

b. **Staßfurt**, 14. Febr. [**Unglück.**] Bei der Arbeit drang dem Schlosserlehrling Paul **Thiele** ein Blechsplitter ins rechte Auge und verletzte dieses durch Zerschneidung der Hornhaut gefährlich. Th. befindet sich in der Halleschen Klinik.

* **Wallhausen**, 14. Febr. [**Empfehlenswerther Nachtwächter.**] Am vergangenen Sonnabend entstand ein großer Menschenauflauf in der hiesigen Hauptstraße dadurch, daß der Nachtwächter **Scheidner** mit einem Manne aus dem benachbarten Brücken in Streit gerathen war und sogar zum Messer gegriffen hatte. Nur durch Eingreifen der Hinzugekommenen konnte der Wüthende von seinem unter ihm liegenden Gegner losgerissen werden. Der Verletzte, der aus vielen Kopfwunden blutete, wurde zum hiesigen Arzt gebracht, der ihm einem Verband anlegte. Zum Glück sollen die Verletzungen nicht gefährlich sein.

* **Bitterfeld**, 14. Febr. [**Postdiebstähle.**] Der beim Posthalter Kautzsch bedienstete Postillon B. wurde verhaftet, weil er sich einer Reihe von **Postdiebstählen** schuldig gemacht hat, indem er (bisher sind 28 Fälle nachgewiesen) Packete, die an hiesige Geschäftsleute adressirt waren, entwendete. Bei einer Haussuchung kamen silberne Kaffeelöffel, Ohrringe, Klemmer, Kautschukstempel, Ansichtskarten usw. zum Vorschein. B. hat die That eingestanden.

* **Weißenfels**, 14. Febr. [**Clamor v. Trotha †. — Burenstiefeln.**] Der frühere Commandeur der hiesigen Unteroffizierschule, der später als Oberst und Commandeur an die Spitze des 17. Infanterie-Regiments trat, Herr **Clamor v. Trotha**, ist in seinem Standorte Mörchingen (Lothringen) an einer Gehirnentzündung gestorben. — Bei der Firma Emil Blasig hier, einer der größten Schuhfabriken der Stadt, sind von Prätoria aus 10,000 Paar **Stiefeln** zur unverzüglichen Lieferung bestellt worden.

* **Crumpa**, 14. Febr. [**Ehejubiläum.**] Am letzten Sonnabend feierte hier das Landwirth **Hündorf**'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit.

* **Wittenberg**, 14. Febr. [**Entgleist.**] Zwischen Niedergörsdorf und Blönsdorf entgleiste vergangene Nacht der fahrplanmäßig gegen 2 Uhr morgens hier eintreffende Personenzug. Zwei Wagen kamen quer über die Schienen zu liegen, so daß beide Gleise gesperrt wurden. Der Verkehr von hier nach Berlin ruhte bis heute vormittag vollständig.

* **Erfurt**, 14. Febr. [**Bahnverkehr.**] Der von Langensalza nach Erfurt fahrende Personenzug blieb bei Kühnhausen in einer ungeheueren **Schneewehe** stecken. Nicht nur zahlreiche Arbeiter, sondern auch Passagiere schaufelten wacker drauflos. Anstatt 6 Uhr 37 Min. traf der Zug erst um 9 Uhr abends in Erfurt ein.

+ **Schönebeck**, 14. Febr. [**Verunglückt. — Eingestellte Kohlenförderung.**] Auf dem hiesigen Güterbahnhofe verunglückte der Maurer **Brenndahl** bei Ausladung eines Gasmotors. B. stürzte von der Winde herab und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er seinen Verletzungen erlag. — Die Grube „Gnadenhütte" bei Groß-Mühlingen hat die **Kohlenförderung** eingestellt, da das Feld abgebaut ist.

Rodersdorf, 14. Febr. [**Die goldene Hochzeit**] feierten die Fr. Weber'schen Eheleute in voller Rüstigkeit.

* **Apfelstädt**, 14. Febr. [**Hier streiken die Glockenläuter,**] weil ihnen keine Lohnerhöhung gewährt worden ist. Am Sonntag mußte deshalb der Gottesdienst ohne einladenden Glockenklang abgehalten werden.

* **Dessau**, 14. Febr. [**Zwangsinnung.**] Vorgestern beschloß eine Versammlung der hiesigen Schuhmacher-Zwangsinnung mit 121 gegen 25 Stimmen die **Auflösung** der Zwangsinnung.

* **Zerbst**, 14. Febr. [**Selbstmord.**] Vorgestern hat sich der Viehhändler **Bellguth**, ein 70jähriger Mann, auf seinem Hausboden **erschossen**. Das Motiv zu der That ist noch unbekannt.

+ **Neundorf**, 14. Febr. [**Blau gefärbt**] wurden hierselbst die Mitglieder einer hiesigen Familie infolge eines Versehens, indem während der Nachtzeit anstatt Insektenpulver — Waschblau in die Betten gestreut worden war.

* **Mülsen St. Jacob**, 14. Febr. [**Bubenstreich.**] Hier wurde auf der Sekundärbahn ein großes Jauchenfaß zwischen die Eisenbahnschienen gestellt, wodurch der früh 5 Uhr von Ortmannsdorf nach Mosel gehende Eisenbahnzug gefährdet wurde. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

* **Greiz**, 14. Febr. [**Gegen die Flottenvorlage.**] Die Greizer halbamtliche „Landeszeitung" erklärt es nach eingezogenen Erkundigungen für unrichtig, daß die fürstliche Regierung im Bundesrath der Flottenvorlage zugestimmt habe. Die Nachricht verdient natürlich nur als Kuriosum aufgefaßt zu werden.

Vermischtes.

Brand eines Waarenhauses. In Berlin ist gestern abend das Waarenhaus von **Adolf Lewinsky**, Schwedterstraße 246, Ecke Kastanienallee 69, innerhalb einer halben Stunde vollständig ausgebrannt. Personen sind glücklicherweise nicht dabei verletzt. Das Waarenhaus zählte zu den jüngsten in Berlin und nahm nur das Erdgeschoß des fünfstöckigen, von zahlreichen Parteien bewohnten Hauses ein. Das Geschäft wurde abends gegen 9 Uhr geschlossen, nur der Bruder des Inhabers, Herr R. Lewinsky, und einige Hausdiener waren noch anwesend. Nachdem diese die Thüren verschlossen und Herr Lewinsky die Schlüssel an sich genommen, verließ er als letzter das Haus. Eine halbe Stunde später bemerkten Hausbewohner Rauch aus dem Laden dringen und gleich darauf, noch bevor man Lärm geschlagen und die Feuerwehr benachrichtigt worden war, schlugen die Flammen aus den Schaufenstern an der Kastanienallee hervor. In wenigen Minuten stand das große Geschäftslokal mit seinen vielen Schaufenstern in Flammen. Diese schlugen am Hause bis ans Dach empor, wodurch für das Haus die größte Gefahr entstand und unter den Bewohnern eine unbeschreibliche Verwirrung entstand. Aus allen Fenstern schrien die Leute um Hilfe, viele stürzten auf die Straße, andere liefen ins Haus, um zu retten, was zu retten war. In diesem gefahrvollen Augenblick erschien die Feuerwehr. Brandmeister Bliesener ließ sofort in alle Stockwerke zur Beruhigung der Bewohner Feuerwehrmänner postiren und mit vier Schlauchleitungen Dampfspritzenkaliber große Wassermengen in das Flammenmeer werfen. Nur dem Umstande, daß sofort eine Dampfspritze zur Stelle war, ist es zu verdanken, daß keine Katastrophe wie in Rixdorf ausbrach. Außerdem ließ der Offizier sofort noch „Mittelfeuer" an alle Wachen melden. Der Branddirektor Giersberg rückte mit zehn Löschzügen nach der Brandstelle, wo inzwischen schon mehrere Löschzüge der ersten Compagnie unter Brandinspektor Bahrdt wacker thätig waren. Es gelang den Brand auf das Geschäftslokal, das vollständig ausgebrannt ist, zu beschränken. Da eine direkte Verbindung mit den übrigen Geschossen nicht bestand und das Durchbrennen der Decken durch kräftiges Wassergeben verhindert wurde, konnte ein Uebergreifen der Flammen nach den Wohnungen nur von außen stattfinden. Hierauf wurde besonders geachtet, und obwohl die Fensterkreuze schon zu brennen anfingen, konnten die Flammen auf das Erdgeschoß beschränkt werden. Das Feuer ist, wie von betheiligter Seite vermuthet wird, durch unachtsames Wegwerfen eines brennenden Streichholzes oder eines Cigarrenrestes entstanden.

Die Vehmlinde von Dortmund. Dem Konservator der Alterthümer und Kunstdenkmäler in Preußen, Geh. Ober-Reg.-Rath **Persius** in Berlin, wird eine Eingabe der Dortmunder Bürgerschaft um Erhaltung der sechshundertjährigen Vehmlinde zugehen. Der Baum, unter dem der Hauptstuhl der heiligen Vehme auf rother Erde stand, wird, wie in der Eingabe ausgeführt wird, durch den bevorstehenden Bahnhofsumbau dem sicheren Untergange geweiht. Es wird daran erinnert, daß bereits ein Hohenzoller den Baum beschützt habe: durch eine besondere Kabinetsordre sicherte zur Zeit des Baues der Bergisch-Märkischen Eisenbahn im Jahre 1847 Friedrich Wilhelm IV. den Baum nebst den unter ihm befindlichen steinernen Sitzen der Freischöffen gegen die bereits damals auftretenden Nivellirungsbestrebungen. Seitdem ragt die Linde als ein Wahrzeichen Dortmunds, als ein ehrwürdiger Zeuge der geschichtlichen Vergangenheit inmitten des modernen Getriebes der Eisenbahn auf einem Erdhügel zwischen den Schienengleisen in die Höhe. Sie bildet mit ihrer Umgebung gewissermaßen ein Sinnbild des Charakters des westfälischen Industriebezirks, worin sich Uraltgermanisches und echt Modernes so vielfach berühren. Die Eingabe schließt: „Ihr (der Vehmlinde) Fallen ist um so mehr zu bedauern, als nach allgemeiner Ueberzeugung der geplante Bahnhofsumbau bei der stetigen Zunahme des Verkehrs seinem Zwecke doch nur für fünf bis zehn Jahre genügen würde und einer gründlicheren Umgestaltung der Bahnhofsverhältnisse wieder weichen müßte. In diesem Falle wäre dann die Vehmlinde ganz umsonst geopfert worden."

Unglücksfälle und Verbrechen. In **Zürich** wurde der Hauptkassirer Küng, Prokurist der bekannten Baumwoll- und Kolonialwaarenfirma, Theodor Fierz, wegen großartiger Unterschlagungen verhaftet. Er hat bereits Veruntreuungen in Höhe von 200,000 Francs eingestanden, die Untersuchung dürfte wohl noch mehr zu Tage fördern. Küng hatte in Kaffee und Pfeffer auf eigene Rechnung spekulirt und dabei sein eigenes Vermögen, 50,000 Francs, und das veruntreute Geld verloren. — In **Ferrara** erschoß sich im Wahnsinn der reiche Gutsbesitzer Guidoboni auf den Stufen des Hauptaltars der Kirche St. Paolo.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19000215037/fragment/page=0002
DFG

Westdeutsche Bodenkreditanstalt.

Die ordentliche Generalversammlung findet
am 10. März 1900 Nachmittags 4 Uhr
im unserm Bankgebäude, Komödienstraße 24/26 zu Köln statt.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Entgegennahme des Berichts der Revisoren.
3. Feststellung der Jahresbilanz.
4. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes und der Jahresdividende.
5. Ertheilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrath.
6. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths und Revisoren.

Wer an der Generalversammlung gemäß Artikel 27 des Statuts theilnehmen will, hat seine Aktien bezw. Interimsscheine spätestens am **6. März cr.** in Köln bei der **Gesellschaft**, in Aachen bei **Robert Suermondt & Cie.**, in Berlin bei der **Berliner Handels-Gesellschaft** oder der **Deutschen Bank**, in Bonn bei **Goldschmidt & Cie.**, in Elberfeld bei der **Bergisch-Märkischen Bank** oder **von der Heydt-Kersten & Söhne**, in Frankfurt a. M. bei der **Deutschen Genossenschafts-Bank von Sörgel, Parrisius & Cie.**, **Commanditе Frankfurt a. M.**, in Gießen bei **Aron Heidelheim**, in Halle a. S. bei **Reinhold Steckner**, in Karlsruhe bei **Ed. Koelle** unter Beifügung eines mit seiner Unterschrift versehenen Nummernverzeichnisses zu hinterlegen.

Die Hinterlegung kann auch bei den **Filialen** der **Bergisch-Märkischen Bank** und der **Deutschen Bank**, sowie bei einem Notar stattfinden. In jedem Fall ist sie spätestens drei Tage vor dem Tag der Generalversammlung dem Vorstand zu bescheinigen.

Köln, den 12. Februar 1900.

Der Vorstand.

Realschule Eisleben.

Die lateinlose Realschule gewährt die beste Vorbereitung für den Kaufmannsstand und alle gewerblichen Berufe. Reifezeugniß giebt Berechtigung für **Ober-Sekunda** der Oberrealschule, für den **Einjähr.-Dienst** ꝛc. Bestes Eintrittsalter das **10. Lebensjahr.**

Zu jeder Auskunft ist bereit **Dr. Halfmann**, Direktor.

Höhere Privat-Mädchenschule

von Emma Seydlitz, Karlstraße 15.

Für den Ostertermin nehme ich Anmeldungen von Schülerinnen in die Klassen 10–1 täglich **12–1 Uhr im Sprechzimmer der Schule entgegen.**

Die Vorsteherin: Emma Seydlitz, Privatwohnung: **Gütchenstr. 5, II.**

Wildhagen'sche Frauen-Industrie-, Kunstgewerbe-, Fortbildungsschule

u. Handarbeitslehrerinnen-Seminar, Pensionat.

Am 2. April beginnt der Unterr. d. Sommerhalbjahres. Meldungen für Schule u. Pension von 11—2 Uhr oder schriftlich bei der Vorsteher. Fr. **E. Gehrts-Wildhagen**, Burgstrasse 38.

Unentgeltlicher Unterrichtskursus!

Dienstag den 20. Februar 1900 eröffnet der unterzeichnete Verein im Restaurant **„Zum Prälaten"**, Leipziger Str. 44, I., einen Kursus nach dem System **„Stolze-Schrey"**.

Den Ostern zur Entlassung kommenden Schülern wird Gelegenheit gegeben, sich an diesem zu betheiligen.

Stenographen-Verein „Wilhelm Stolze".

NB. Unterricht wird jederzeit **auch privatim** ertheilt.

Soeben erschienen:

Tolstoi, Auferstehung.

(Bibliothek der Gesammt-Litt. Nr. 1340—1346).

Geheftet 1,75 Mk., Leinenband 2 Mk.

Unsere **vollständige ungekürzte** Ausgabe dieses bedeutenden Werkes ist soeben in **guter Uebersetzung** erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie von

Otto Hendel Verlag, Halle S.

☞ **Kataloge der Bibliothek der Gesammt-Litt. unentgeltlich.**

Ia. Englische Dampfkohlen

zur sofortigen Verladung hat jederzeit abzugeben

H. Diederichsen,

Rhederei und Kohlen-Import, Kiel.

!Kleeblatt-Butter auf den Tisch!

nur in meinen Verkaufsstellen zu haben.

F. H. Krause.

Morgen Freitag Abend
ff. frische hausschlachtene

Wurst

bei **Gustav Friedrich, Bärgasse.**

Morgen Freitag
Schlachtefest.
Rob. Erbe,
Dorotheenstraße 13.

Morgen Freitag
Schlachtefest.
Fr Saalfeld's Nachf.,
Steinweg 18.

Morgen Freitag
Schlachtefest.
F. Vetter,
Martinstraße 8.

Morgen Freitag
Schlachtefest.
M. Burckhardt,
Breitestraße 32.

Morgen sowie jeden Freitag
Schlachtefest.
O. Martin,
Forsterstraße 23.

Morgen Freitag
Schlachtefest.
G. Müller,
Steinweg Nr. 85.

Wurstschmalz, à Pfd. 40 ₰,
Schinkenschmalz, à Pfd. 60 ₰,
ff. Schüsselfettlac, à Pfd. 50 ₰,
Gepök. Knochenfleisch, à Pfd. 20 ₰
Leipz. Str. 77,
Wilh. Nielsch, Hoflieferant, Fernspr. 166.

Offerire
prima dänische Saatgerste!
Auf Wunsch diene mit bemust. Offerte.
H. F. Rhien, Wernigerode.

Infolge der mit unserem Neubau vorgenommenen völligen Betriebsveränderung haben wir unsere bisherigen beiden **Dampfmaschinen**, 24 PS. (1888 Wernicke) und 12 PS. (1878 Wernicke), sofort auf dem Fundament zu verkaufen, außerdem einen großen Posten **Riemenscheiben, Böcke, Wellen, Röhren, Ventile** u. s. w., der sofort nach Gewicht abgegeben werden soll.

Angebote umgehend an **Otto Hendel, Große Brauhausstraße 17.**

Neu! Neu! Neu!

Waltsgott's neue Fettcomposition

„Wasserfeind"

macht in bisher unübertroffener Weise **Schuhwerk, Pferdegeschirr, Riemenzeug, Wagendecken, Zeltleder, Tauwerk vollständig und dauernd** weich, geschmeidig und absolut wasserdicht. In Stiefeln mit Wasserfeind behandelt, kann man **tagelang im Wasser stehen, ohne nasse Füße zu bekommen.** Wem seine und seiner Kinder Gesundheit lieb ist, behandele das Schuhwerk mit Wasserfeind.

ist unübertroffen. Niederlagen in der Engelapotheke, Löwenapotheke, Sternapotheke, Mohrenapotheke, Kaiserapotheke, Waisenhausapotheke.

Frauenkrankheiten

heilt ohne operative Eingriffe durch Thure-Brandt-Massage
Frau Louise Albrecht, Naturheilkundige.
Alleinige Schülerin Thure-Brandts am Orte. Vorzügliche Heilerfolge. Beste Referenzen. **Gichtbechstein, Friedenstr. 28.** Sprechst. 8—12. 2—4.

30 Mark Belohnung

sichern wir Demjenigen zu, der uns die Diebe, die von unserm **Grösstwither Lager Holz entwendet haben, so nachweist**, daß wir sie gerichtlich belangen können.

Ludwig Kathe & Sohn, Halle a. S.

Erwerb für Damen!

Durch Uebergabe einer Agentur mit Commissionslager in Tapisserie-Artikeln u. Stickmaterialien u. Lieferung einer Atelier-Einrichtung zur Vornahme von Aufzeichnungen für Stickereien aller Art bieten wir Damen besserer Stände, welche über 180 M. verfügen, auch an kleinen Orten event Gelegenheit zur resp.

selbstständigem Erwerb.

Vorkenntnisse nicht erforderlich. Näh. Auskunft und Bedingungen werden auf Wunsch von der Geschäftsstelle der **Deutschen Schablonen- und Tapisserie-Industrie in Berlin**, Gneisenaustraße 50, versandt.

Weizenhülsen

abzugeben **Lindenstraße 73.**

Mariage.

Ein studirter Herr, höherer Beamter in sicherer, vorzüglicher Lebensstellung, eigenes Diensthaus auf dem Lande mit Garten, gesetzten Alters und von aristokratischer Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft eines hübschen, hellblonden, sittlichen Fräuleins im Alter bis zu 26 Jahren aus entsprechenden Verhältnissen zu machen. Gegenseitige Discretion Bedingung und Ehrensache. Gewerbsmäßige Vermittler verbeten. Näheres unter **P. L. 222 an Rudolf Mosse, Weimar**, erbeten.

Heiraths-Vermittlung f. Damen in allen Ländern **kostenfrei.**
Frau Well, 70a St. George's Road Belgravia London.

Zeichnungen

nebst Kostenanschläge für Stadt- und Landbauten, Concessionen werden schnell und sauber angefertigt. Näh. durch die Exp. d. Ztg. unter **293 N.**

Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Frieda Enge, Hermannstr. 27, I. r.

Wohne nicht mehr Herrenstraße 22, sondern **Strohhofspitze 13.**
Frau Thürmer, Strichfrau.

Halbverd. oder offener Wagen,
solid, leicht, bequem, gut erhalten, aus ren. Fabrik, zu kaufen gesucht.
Off. sub 202 M. an die Exped. d. Ztg.

Gebr. Pianino,
prachtvoller Ton, 325 M., zu verkaufen **Ritterstraße 16.**

Trauer-Hüte

in grosser Auswahl.

Hedwig Hankel

Poststr. 9/10.

Kleinschmieden 6, Fernspr. 1013.

Engel-Apotheke

empfiehlt
Citronen- u. Apfelsinensaft,
garantirt rein.

Wie bleiben Frauen schön?

Am sichersten durch Pflege des Antlitzes mit

Leichner's

Fettpuder, Hermelin- und Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet, weil sie der Haut ein jugendliches, blühendes Aussehen geben und man nicht sieht, dass man gepudert ist.

Frau **Adelina Patti** bezieht seit 20 Jahren Puder, Patti-Crême, Schminken von **L. Leichner**, und in allen Bestellbriefen, welche Jedermann gerne genehmigt werden, spricht sie ihre ausserordentliche Zufriedenheit dahin aus, dass sie nie bessere Fabrikate gefunden und sich derselben immer mit Vergnügen bedienen wird.

Zu haben in allen Parfümerien und in der Fabrik

L. Leichner, Berlin, Schützenstrasse 31.

1 Mark für Arme habe ich dem Ständer der Domkirche entnommen. Herzlichen Dank dem unbekannten Geber. **D. Goebel.**

Familien-Nachrichten.

Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft unser herzensguter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Rentier

Sigismund Daniel

im 76. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Richard Daniel, Zieglermeister.

Die Beerdigung findet in Dresden-Striesen statt.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief gestern Abend 10½ Uhr sanft und gottergeben nach langem schweren Leiden mein lieber, herzensguter Mann, unser sorgsamer Vater, Bruder und Schwager, der Bäckermeister

Otto Weber

im vollendeten 50. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Halle a/S., den 15. Februar 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr starb in Folge eines Sturzes schnell und unerwartet mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegersohn, Schwager und Neffe, der **Gutsbesitzer**

Friedrich Kahle

im 42. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Dörstewitz, den 14. Febr. 1900.

Die trauernde Gattin
Anna Kahle geborene **Keck**
nebst 5 unerzogenen Kindern.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager,

der Kaufmann

Paul Wädicke

im Alter von 36 Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt an mit der Bitte um stilles Beileid

Elisabeth Wädicke, geb. Schnarr
im Namen der Hinterbliebenen.

Halle a/S., den 14. Februar 1900.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

Allen lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe gute Mutter

Frau Friederike Hagedorn

geb. **Feitner**

am Montag den 12. Febr im 60. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist. Dies zeigt tiefbetrübt an

Der trauernde Sohn
Robert Hagedorn.

Lößau i. S., den 12. Febr. 1900.

Heute Nachmittag 2¾ Uhr erlöste der liebe Gott unsere liebe **Tochter**

Margarethe

im Alter von 19 Jahren von ihren langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden. Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Robert Mieth.

Halle a/S., den 14. Februar 1900.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten alten Vaters, Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters

Andreas Blosfeld

können wir nicht unterlassen, allen denen, die seinen Sarg so überreich mit Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhe begleiteten unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen. Dank dem Herrn Pastor Rietschmann für seine trostreichen Worte, sowie der verehrten Böttcherinnung für ihre feierliche Bestattung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Louis Blosfeld.

Verlobt: Frl. Charlotte v. Borcke u. Dr. Febr. Thankmar von Münchhausen (Merseburg, Steinburg); Frl. Elisabeth v. Stammer u. Dr. Leut. Hansfarl v. Arnim Peres (Dresden); Frl. Helene Reicher u. Hr Amtsrichter August Koch (Hohenwarsleben, Bz. M.); Frl. Klara Lindenberg u. Dr. Bergreferendar Clemens Nolten (Dortmund); Frl. Marie Haccius u. Hr. Pastor Friedr. Schultzen (Hannover, Iburg).

Vermählt: Hr. Apotheker Max Lober u. Frl. Olga Ludisch (Erfurt); Hr. Dr. jur. Hans A. Weindauff u. Frl. Margarethe Pohle (Dresden); Hr. Oberarzt Dr. Friedr Lambert u. Frl. Charlotte Fink (Berlin).

Geboren: Sohn: Hrn. Amtsrichter Dr. Boehm (Cöslin a. E.).

Gestorben: Hr. Major z. D. D. A. A. v. Eckardstein (Weimar); Frau Nanette Schilling geb. Stademund (Halberstadt); Frau Friederike Schuckelt geb. Kauerauf (Domnitzsch); Frau Marie Rey geb Stove (Quellendorf); Hr. Geh. Justizrath Reichsamt. A. D. Pötitsch (Altenburg); Hr. Conrektor Julius Loeh (Magdeburg); Hr. Ober-Regier.-Rath Max Orlowius (Berlin); Hr Generaldir. Dr jur Hugo Rudel (Berlin); Hr. Geh. San.-Rath Dr. Heinr. v. Arnim (Berlin); Hr Bergwerksdir. Ernst Gelbrun (Laurahütte); Hr. Pfarrer Gustav Bernhard Lehmann (Leuben).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19000215037/fragment/page=0003

SOMATOSE

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Rückladung

für großen Möbelwagen per sofort nach Leipzig gesucht. Off. unter F. B. 016 „Invalidendank“ Leipzig erbeten.

Suppen-Einlagen,

Eiergraupen, Perlen, Sternle, Thierchen, Hörnchen, Flöckchen und Einlauf,

Bandnudeln Pfd. 48 ₰
Hausmachernudeln Pfd. 48 u. 80 ₰
Maccaroni „ 40 u 50 ₰
Eierfadennudeln „ 48 u. 80 ₰
Faden- und Faconnudeln Pfd. 28 ₰
ff. Weizenmehl Pfd. 14 ₰

off. A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

Dampfmolkerei

wünscht an feines Delikateßgeschäft wöchentlich 2 Centner Butter und 3000 Eier zu liefern. Preis nach Vereinbarung. Offerten Altmann, Osnabrück postlagernd.

T.-V. Friesen auf dem Pflug.

Dienstag und Freitag Abends von 8—10 Uhr

Turnübung

in der städt. Schul-Turnhalle (Olearius-straße). Meldungen von Mitgliedern und Zöglingen werden dortselbst und jeden Sonnabend Abend im Vereinslokal „Gasthof zum Pflug,“ Alter Markt 27, entgegengenommen.

Der Vorstand.

Damen und Herren aus besseren Kreisen, welche geneigt sind, sich einem wirklich netten musikal. geselligen Cirkel anzuschließen, belieben werthe Adressen unter D. 100 Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Wir empfehlen in grosser Auswahl und in nur tadellosen Qualitäten:

Frische Haselhühner, Schneehühner, Birkwild, junge feiste Fasanen, Waldschnepfen.

Französ. Poularden, Ungarische Puten, Steyrische Capaunen, Russische Hühner, junge Hähnchen, Hamburger Küken etc.

Zarte Rennthier-Rücken und -Keulen.

Prima schwere Holländer und Englische Austern.

Allerfeinsten Beluga-Caviar, silbergrau, fast ohne Salz, hochfeinsten, mild gesalzenen Astrachaner und Ural-Caviar.

Strassburger Gänseleberpasteten in Terrinen von Mark 1,75 bis Mark 30,00.

Fettfliessenden Rhein- und Weserlachs.

Frische Ananas in grosser Auswahl.

Apfelsinen p. Dtzd. von Mk. 0,70 bis Mk. 1,20, Mandarinen, Tyroler Edeläpfel, Feigen, Datteln, Maronen, Teltower Rübchen etc.

Frischen Waldmeister.

Neue Canarische Kartoffeln, Matjes-Heringe, frische Salat-Gurken, Kopfsalat, Radies etc.

Gebr. Zorn

Grossherzogl. Sächs. Hoflieferanten.

P. P.

Mit Heutigem erlaube mir einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich am hiesigen Platze

Krukenbergstrasse Nr. 1

ein Atelier zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass,

verbunden mit Stoff-Lager,

eingerichtet habe.

Meine 26jährige Thätigkeit als Zuschneider in den feinsten Herren-Garderoben-Geschäften bieten einem geehrten Publikum Garantie für eleganten Schnitt, Bearbeitung und tadellosen Sitz bei äusserst solider Preisstellung. Auch nicht direkt von mir bezogene Stoffe werden gleichfalls bei soliden Preisen verarbeitet.

Indem ich bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bitte, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Franz Patek.

Restaurant-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage das

„Restaurant zum Kupfer-Hammer“

Kuhgasse Nr. 9

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, für gute Speisen sowie ff. Getränke stets Sorge zu tragen und bitte daher mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Zur Eröffnung frischen Anstich von ff. Bockbier.

Hochachtungsvoll **E. Georgi.**

P. P.

Hierdurch einem geehrten Publikum, sowie der werthen Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mit heutigem Tage die Bewirthschaftung des

Mansfelder Hof's

übernommen habe.

Für nur beste Speisen und Getränke, desgl. gute Fremdenzimmer werde ich stets bemüht bleiben. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

Traugott Hillebrandt.

Kirchbau-Verein.

Die Mitglieder unseres Vereins werden zu der am nächsten Freitag den 16. d. M., Abends 8 Uhr in der „Tulpe“ stattfindenden General-Versammlung hierdurch ergebenst eingeladen. Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung und Beschluß über Zuwendung von ca. 3000 Mark an die Johannesgemeinde zur Reparatur ihrer Kirche, sowie von 35,000 Mark an die Paulusgemeinde zum Bau einer neuen Kirche.

Der Vorstand. D. Beyschlag.

Der Verein ehemaliger Winterschüler

zu Merseburg

hält Sonntag den 18. Februar cr. Nachmittag 3 Uhr im kleinen Saale des „Tivoli“ zu Merseburg seine

Haupt-Versammlung

ab und ladet dazu alle Freunde und ehemaligen Besucher der landwirthschaftlichen Winterschule hiermit ergebenst ein.

Tages-Ordnung.

a. Wahl des Vorstandes.
b. Rechnungslegung
c. Bestimmung des Ortes der diesjährigen Sommer-Versammlung.
d. Vortrag des Herrn Director Gwallig:
„Welche Maßnahmen ermöglichen es dem Landwirthe, in seinem Betriebe höhere Reinerträge zu erzielen?“

Merseburg, im Februar 1900. Der Vorstand.
C. Glaß. P. Lützendorf.

General-Versammlung

der Kranken- u. Begräbnißkasse des Kaufm. Vereins zu Halle a. S.

Freitag den 16. Februar, Abends 8½ Uhr im Vereinslokale des Kaufmännischen Vereins, Gr. Brauhausstraße 15.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht für 1899 und Antrag auf Entlastung.
2. Wahl des Vorstandes und der Ersatzmänner.
3. Wahl von drei Revisoren.

Montag den 19. Februar, Abends 7 Uhr

im Saale der „Vereinigten Berggesellschaft“

4. Kammermusik-Abend

der Herren

Henri und Egon Petri, Unkenstein und Wille,

unter Mitwirkung des Pianisten

Alexander Siloti.

Programm: Sonate Fmoll f. Viola u. Piano von Rubinstein. Streichquartett Amoll von Schubert. Klavierquintett Adur von Dvorak.

Concertflügel: Blüthner.

Karten zu 2,50 u. 1,50 Mk. bei Heinrich Hothan, Gr. Steinstr. 14.

Hôtel Europa.

Mittagstisch im Abonnement von 1,25 Mark an empfiehlt H. Mätzschker, Hotel Europa.

Hotel Kaiser Wilhelm,

Bernburger Str. 13. Fernsprecher 1232.

Bier-Versandt Culmbacher, Münchner Bürgerbräu, Echt Böhmisch (Liebotschauer) und Lagerbier (Phönix-Bräu) in tadellos funktionirenden **Siphons,** à 5 Liter und hermetisch verschlossenen **Bierkrügen,** à 1 und 2 Liter.

Pünktliche Bedienung. Hochachtungsvoll

Fritz Rahne.

Special-Ausschank. **Zum Schultheiss** Special-Ausschank.

Merseburger Straße 9.

In festlich dekorirten Räumen Sonnabend und Sonntag, den 17. und 18. Februar

Großes Bockbier-Fest

mit besonderem Concert-Programm.

Sonntag früh von 11—2 Uhr Grosses Frühschoppen-Concert, wozu ergebenst einladet Hochachtungsvoll Otto Nickel, Oekonom.

Regensburger Bockwürste. Speckkuchen.

NB. Die Entnahme einer Bock-Mütze und Bock-Lieder berechtigt den Eintritt. — Decoration von Herrn Jul. Dittmann.

Temmeni taberna

Brüderstrasse 3, I.

Dominis studiosis optimam tabernam meam, cerevisiam puram de meliore nota, Bavaricum coctum leoninum, exquisitam mensam parvo pretio commendo. Quivis calidus cibus quinquaginta nummis constat, quivis detecta panis quindecim nummis. Francogallica tabula lusoria.

Gast- u. Logirhaus zur „Friesenhalle“

11 Friesenstrasse 11.

Sonnabend u. Sonntag gr. Familienabend

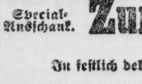
mit Unterhaltung, wozu ergebenst einladet E. Schaaf.

Lüderitz' Berg.

Freitag, 16. Februar cr., Abends

Grosses Bock-Bier-Fest.

Concert. Theatral. Aufführungen.



Freitag den 16. d. M.

I. Gr. Schlachtefest.

Magdeburger Hof.

Herm. Keck.

Stadt-Theater Halle.

Freitag den 16. Februar

153 Vorst. im Passep.-Abonn. 1. Viertel
106. Abonn.-Vorst. Farbe: roth.
Anfang 7¼ Uhr. Ende nach 10½ Uhr.

Don Juan.

Große Oper in 2 Aufz. von Mozart. Kapellmeister Moritz Grimm.

Personen.

Don Juan — R. Marsano.
Der Komthur — A. Aumann.
Donna Anna, dess. Tochter — A. Welschke.
Don Octavio, deren Bräutigam — C. Lommerzheim.
Donna Elvira, Don Juans verlassene Geliebte — P. v. Lichtenfels.
Leporello, Don Juans Diener — C. Brandt.
Masetto, ein Bauer — Th. Naven.
Zerline, dessen Tochter — K. Herling.

Nach dem 1. Akt längere Pause.

Sonnabend den 17. Februar
Nachm. 3 Uhr

Volksthümliche Vorstell. zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von F. v. Schiller.

Preise der Plätze:
1. Rang 1,25 Mk., Parquett 1 Mk., Parterre 80 Pfg. u. s. w.

Abends 7¼ Uhr

154. Vorst. im Passep.-Abonn. 2. Viertel.
107. Abonn.-Vorst. Farbe blau.

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Im 3. Akt: Ballet-Einlage.

Operngläser C. W. Trothe, Poststr. 11.

Thalia-Theater.

Freitag den 16. Februar

Letztes Gastspiel **Maria Pospischil:**

Der letzte Brief.

Lustspiel in 3 Akt. von Sardou-Laube.

Sonnabend den 17. Febr.

O, diese Männer!

Walhalla-Theater

Direktion: Richard Hubert.

Donnerstag den 15. Febr.

Letztes Auftreten!

Lina Rinke's „Sylphiden-Ballet“ (16 Personen): 1 Prima Ballerina, 2 Solotänzerinnen, 1 Solotänzer, 12 Ballet-Tänzerinnen). — Mr. Tony Wilson mit seinem Clown, Bravour-Gymnastiker auf dem Trampolin-Reck. Sennorita Mira Amoros, Bravour-Gymnastikerin auf dem schwebenden Trapez. — Messrs. Remarc u. Rilay, mysteriöse Excentriker. — Die Gebrüder Felix und Henry Kulper, akrobatisch-excentrische Instrumental-Virtuosen. — Frères Hoste, gymnastisch-equilibristische Burlesk-Komödianten mit ihrem „Ballspiel“. — Fräulein Molly Verch, Gesangs-Soubrette. — Herr Otto Richard, Original-Gesangs- und Charakter-Humorist.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

APOLLO-THEATER

Direktion: Fr. Wiehle.

Letztes Auftreten!

La Roland, „Der Feuertod der Wittwe des Rajah“

John Conrady	Tata-Toto
Troupe Laares	Geschw. Wilons
The Roystons	Harry Arlon
The Seral	Nuscha Mellita

Morgen: vollständig neuer Spielplan!

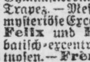
Auf dieses Inserat Vorzugspreise.

Auswärtige Theater.

Sonnabend den 17. Februar 1900.

Erfurt (Stadtth.): Don Carlos, Infant von Spanien.
Gera (Fürstl. Th.): Don Carlos.
Gotha (Hofth.): Cyrano von Bergerac.
Leipzig (Neues Th.): Goethe's Faust II. Theil.
Leipzig (Altes Th.): Unter vier Augen. — Comtesse Guckerl.
Magdeburg (Stadtth.): Dolly.
Weimar (Hofth.): Die Reise um die Erde.

Hôtel Stadt Berlin.



Freitag den 16. Febr.

Schlachtefest.

C. Nesse.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 16. Febr. Abds. 7 Uhr Uebung für ganzen Chor im Saale der Volksschule.

Bruch's Glocke am 22. Febr.

Anmeldungen neuer singender und zuhörender Mitglieder bei dem Königl. Musikdir. Hrn. Professor Voretzsch, Wilhelmstr. 33. Der Vorstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19000215037/fragment/page=0004